

Erchein täglich
mit Ausnahme der
Sonn- und Festtage.
Preis vierteljährlich
mit 10 Pf. 1.20 M., im Febr.
und 10 Km. Befreiung
1.25 M., im Febr.
Württemberg 1.35 M.,
Kongressabonnements
nach Verhältniß.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Februarsprecher Nr. 29.

85. Jahrgang.

Februarsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr
für die einspalt. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einschaltung 10 g.,
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Belagen:
Pflanzkalender,
Währ. Sonntagsblatt
und
Schwäb. Landwirt.

Nr. 230

Montag, den 2. Oktober

1911

Die heutige Nummer des Gesellschafter enthält als Gratisbeilage den

Winter-Fahrplan

1911/12.

Bestellungen auf den Gesellschafter
für das IV. Quartal

können fortwährend bei allen Postämtern und Landpostboten sowie bei der Expedition des Bl. gemacht werden.

Bekanntmachung des Vorstands der Versicherungsanstalt Württemberg, betreffend die Abgabe von Darlehen aus Mitteln der Versicherungsanstalt.
Nr. 2642.

Von Seiten unserer Versicherten wie von Nichtversicherten, sowie von Baugenossenschaften, Gemeinden, gemeinnützigen Vereinen usw. erhalten wir andauernd in großer Zahl Gesuche um Darlehen aus Mitteln der Versicherungsanstalt.

Wir sehen uns daher veranlaßt, bekannt zu geben, daß über unsere Mittel für dieses Jahr vollständig verfügt ist und deshalb alle Gesuche, die sich auf das laufende Jahr beziehen, abgewiesen werden müssen.

In dem kommenden Jahre kann die Abgabe von Darlehen nicht mehr in dem bisherigen Umfang erfolgen. Durch die Reichsversicherungsordnung vom 19. Juli 1911 und deren Einführungsbestimmungen sind wir genötigt, auf eine lange Reihe von Jahren ein Drittel unserer jährlichen Überschüsse in Ansehen des Reichs und der Bundesstaaten anzulegen. Um diesen Betrag kürzen sich die Kapitalien, die uns bisher zur Abgabe von Darlehen an Versicherte, gemeinnützige Unternehmungen und dergl. zur Verfügung standen.

Die Abgabe von Darlehen an Nichtversicherte wird bei dieser Sachlage für absehbare Zeit überhaupt ausgeschlossen sein.

Stuttgart, den 1. Sept. 1911.

Der Vorstand der Versicherungsanstalt Württemberg:
Hilbert.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 2. Oktober 1911.

Die 24. Kreisversammlung des Vereins württ. Baumwärter fand gestern im Gasthof z. Kühle statt. Der Vorstand Oberamtsbaumwart Brugger von Schomburg a. d. Argen begrüßte die zahlreich erschienenen und gab zunächst näheren Bericht über die Tätigkeit des Vereins im verfloffenen Jahre insbesondere über die Neuorganisation des Baumwärterswesens. Die württ. Baumwärtersorganisation soll so eingerichtet werden, daß die Nach-

stellung des württ. Obstbauvereins die derselbe für den württ. Obstbau einnimmt fortwährend erhalten und immer mehr befestigt wird. Die Organisation muß immer in engerer Fühlung mit dem württ. Obstbauverein sein, denn dieser ist die erste Körperschaft, die berufen ist, den württ. Obstbau zu fördern und zu heben. Es müssen aber auch durch die Organisation die prakt. Erfahrungen und Ueberzeugungen des Einzelnen zugunsten der Allgemeinheit zur Geltung kommen können; deshalb soll die Organisation eine freie, kollegiale sein, nicht eine kommandomäßige, nach gewisser Schablone zugeschnittene, sondern so wie sie den gegebenen Verhältnissen entspricht. Es muß der tüchtige Baumwart als Fachmann zur Geltung kommen und als solcher in die Lage versetzt sein, ungehindert auch tatkräftig wirken zu können, zugunsten des vaterländischen Obstbaues. Die Organisation muß auch alle Elemente im Baumwärtersstand ausschließen oder unmöglich machen und alles Brauchbare muß erziehungsfähig sein. Nur auf diese Weise wird dem so überaus schädlichen Pflanzertum Tür und Tor verriegelt und die Frage: „wer ist Baumwart und wer ist es nicht?“ ist so am besten gelöst. Nachdem noch über Sortenwahl, Obstverwertung, Umpflanzungen u. Näheres erläutert wurde, dankte Schriftführer Wirth-Obersteinfeld dem Vorstand für seinen guten Rat und seine wohlmeinenden Ausführungen. Hierauf fand gemeinschaftliches Mittagessen statt. Nachmittags 2 Uhr war Vortrag über Spalter- und Zwergobstbau mit anschließender allgemeiner Aussprache. Trotz des schlechten Wetters hatten sich die Teilnehmer in stattlicher Zahl eingestellt, so daß die Räume vollaus besetzt waren. Der Vorstand begrüßte die Versammlung und gab bekannt, daß zunächst die Wahl des Ortes für die nächste Kreisversammlung stattzufinden habe. Nach einiger Debatte wurde von 3 Vorschlägen (Calw, Sulz und Oberndorf) Sulz bestimmt. Nachdem noch einige Anträge für die nächste Generalversammlung (1. Febr. 1912 in Stuttgart) gestellt wurden, begann der Vorstand mit seinem Vortrag. In klarer, ausführlicher Weise führte der gewandte Redner seinen Zuhörern die großen Vorteile, die der Spalter- und Zwergobstbau bei richtiger Anwendung bietet, vor Augen. Er betonte insbesondere, daß die Bäume nicht nur gelehrt, und dann ihrem Schicksal überlassen werden dürfen, sondern daß der Nutzen und die hohe Rente die hieraus gezogen werden kann, nur von einer künftigen richtigen Pflege einer solchen Anpflanzung abhängt. Reicher Beifall lohnte den Redner. Gärtner Kauf-Nagold und Oberamtsbaumwart Böhler-Waldorf widmeten dem Vorstand noch Worte des Dankes für seine Erläuterungen. Oberamtmann Kommerell dankte ebenfalls der Vereinsleitung für die ersprießliche Tätigkeit und versprach, er wolle sich die Hebung und insbes. die Regelung der Baumwärtersfrage angelegen sein lassen, dem nur durch gemeinsames Zusammenwirken von Behörde, Besitzer und Baumwart lasse sich das erstrebte Ziel erreichen. Mit einem Appell an die Baumwarte schloß der Vorstand die Versammlung. Infolge des anhaltenden Regenwetters mußte der Kundgang durch die Obstfelder unterbleiben. Es wurde jedoch auf dem Wege zum Bahnhof der städt. Gärten an der Calwer Straße einer Besichtigung unterzogen.

Jahr 1572. Als Beichtvater des Herzogs Joh. Friedrich begleitete er diesen im Feldzug der Unterten gegen Spinola, wurde aber von der Ruhr befallen und starb zu Worms.

Am 2. Okt. 1805 zwang Napoleon in Ludwigsburg den Kurfürsten Friedrich zum Anschluß an Frankreich.

Am 3. Okt. 1727 starb in Tübingen der Rechtslehrer Ernst Gottlob Meier, geboren zu Lustnau im Jahre 1651. Er erläuterte in seinen Schriften und Vorlesungen vorzugsweise die Institutionen und das Feudalrecht.

Woher stammt der Name Tripolis? Auf Grund der Untersuchungen von Altertumsforschern ist festgestellt, daß anstelle des heutigen Tripolis bereits in der Glanzzeit des römischen Kaiserreichs eine Stadt gestanden hat. Zwar sind die antiken Reste ziemlich spärlich erhalten, aber die Tatsache, daß ein großer Triumphbogen noch heute vorhanden ist, deutet mit Sicherheit auf eine größere Ansiedelung hin denn natürlich errichtet man Triumphbogen nicht draußen auf freiem Felde. Mit der Zeit wurde die Hypothese, daß eine römische Stadt vorhanden war, übrigens auch durch antike Skulpturen gestützt, obgleich diese bisher nur in geringer Anzahl gefunden worden sind. Wie mag aber diese Stadt in alten Zeiten geheißen haben? Die Bezeichnung „Tripolis“ ist offenbar erst neueren Datums; zudem galt sie zunächst nicht der Stadt, sondern der Landschaft, die

* Oktober. Der Oktober, der zehnte Monat, war bei den alten Römern der achte Monat des Jahres. Während der ersten zwei Drittel des Monats steht die Sonne im Zeichen der Waage, während des letzten in dem des Skorpions. Auf den Oktober hat der Volksmund manch Sprüchlein geprägt. So heißt es: „Wenn Frost und Schnee im Oktober war, so gibts gelinden Januar, oder: „Bringt der Oktober viel Frost und Wind, so sind der Januar und Hornung gelind.“ Ein anderer Spruch lautet: „Viel Regen im Oktober, viel Wind im Dezember.“ Vom St. Gallustag (16. Oktober) heißt es: St. Gallen, — läßt den Schnee fallen.“ Das Laub an den Bäumen gibt dem Volksglauben nach die besten Prognosen. So lautet ein alter Spruch: „Bleibt das Laub lang an den Bäumen wird ein strenger Winter erscheinen.“ — Nach dem 100jährigen Kalender soll sich die Witterung im Oktober folgendermaßen gestalten: Erst schön, dann mitunter Reif und Frost, hernach wieder schön, dann rau, gegen das Ende wieder schön und zuletzt kalt.

An das Telephonnetz ist hier neu angeschlossen: Karl Wagemann, Koshhaarspinneret, Rufnummer 67.

1. Altentsteig, 1. Okt. Auch in den hiesigen Stadtwaldungen trat der Borkenkäfer stark auf, so daß in der „Brandhalde“ und im „Geislich“ mehrere Tannen gefällt werden mußten. — Im nahen Spielberg herrscht infolge des trockenen Sommers trotz Wasserleitung Wassermangel, so daß das unentbehrliche Nah z. T. in Fässern vom nahen Egenhausen beigebracht werden muß. Der Regen der letzten Tage hat dem Mangel noch nicht ganz abgeholfen.

Enzthal, 2. Okt. Am Sonntag vor acht Tagen traf Forstwart Hartmann mit zwei Wilderern zusammen, welche ein Reh angeschossen hatten. Sie flüchteten beim Anblick des Beamten und wurden später in ihrer Behausung verhaftet.

Freudenstadt, 30. Sept. (Kein Geld mehr). In der letzten Gemeinderatsitzung gab Stadtpfleger Zeeb die Erklärung ab, daß ihm das Geld ausgegangen sei. Der Vorsitzende erklärte dies damit, daß die Stadtpfleger alle außerordentlichen Ausgaben der letzten Zeit von der laufenden Verwaltung bestritten habe. Nur für das Gaswerk seien aus dem Restvermögen 90 000 M. entnommen worden. Dem Ansuchen des Stadtpflegers, ihm die Aufnahme von 50 000 M. bei einer Bank zu bewilligen, wurde entsprochen. Unter den Gemeinderatsmitgliedern gab es eine hitzige Debatte.

Wildbad, 30. Septbr. Am Mittwoch fand in Anwesenheit des Reg.-Rats Dr. Michel und Baurat Groß von Stuttgart, der Oberamtsvorstände von Calw und Neuenbürg, des Landtagsabg. für den Bezirk Calw und der Ortsvorsteher der beteiligten Gemeinden die feierliche Uebergabe der beiden Gedächtnissteine für Oberbaurat v. Schmann-Stuttgart und Reg.-Rat Völter-Calw statt, welche der Gemeindeverband der Schwarzwalddammern zur Ehre der beiden um das Zustandekommen und den Ausbau des Werks hochverdienten Männer an dem Pumpstationsgebäude bei der Kälbermühle anzubringen beschloßen hatte. Dem Akte wohnten auch Familienangehörige der beiden Männer bei. Der Kassier des Verbands, Stadtschultheiß Müller-Neubulach, brachte zu Beginn den unaussprechlichen Dank

Schwäbische Gedenktage.

Der 27. Sept. 1416 ist der Geburtstag des Meistersingers Michel Behaim. Er ist zu Sülzbach bei Weinsberg zur Welt gekommen.

Am 28. September 1741 ist zu Ulm der Schneider Albrecht Ludwig Verblinger geboren, der am 30. Mai 1811 erstmals einen Flugversuch machte, dabei aber in die Donau fiel. Der berühmte „Schneider von Ulm“ ist am 28. Jan. 1829 in tiefer Armut in seiner Heimatstadt gestorben.

Am 29. September 1566 wurde in Uhlbad der nachmalige berühmte Lehrer der hebräischen Sprache an der Universität Tübingen, Michael Beringer geboren. Er ist deshalb besonders bemerkenswert, weil er eigentlich die Rechtswissenschaft studiert hatte und als Dr. jur. utriusque eine hebräische Grammatik herausgab.

Am 30. Sept. 1797 starb in Halle a. S. der Stuttgarter Fr. Chr. Amm. Fischer, der ein gelehrter Geschichtsforscher war und als Professor der Geschichte nach Halle berufen worden war. Er hat u. a. eine „Geschichte des deutschen Handels“, „Sittengebräuche der Europäer im 5. und 6. Jahrhundert“ und „Verlauf einer Geschichte der deutschen Erbfolge“ herausgegeben.

Der 1. Okt. 1620 ist der Todestag des bekannten Hofpredigers Joh. Hauber, geboren in Rädgerkingen im

des Verbands für die Tätigkeit der beiden Männer bei der Ausführung des Werkes zum Ausdruck. Hierauf legten Reg. Rat Binder von Calw und Baurat Groß von Stuttgart, unter warmen Worten der Verdienste ihrer Vorgänger gedenkend, je einen Lorbeerkranz am Fuße der Gedenktafel nieder. Diese, bestehend in Bronzeplaketten, die am Stationsgebäude angebracht sind, zeigen die Bildnisse der beiden Männer in lebensvoller Ausführung.

r Stuttgart, 1. Oktober. Der König besuchte heute Mittag gegen 12 Uhr die Ausstellung für kirchliche Kunst Schwabens im Landesgewerbemuseum unter Führung des Museumsbeamten Kubina. Nach stündlichem Aufenthalt verließ S. Majestät wieder die Ausstellung, für deren reiche Kunstschätze er großes Interesse zeigte.

p Stuttgart, 30. Sept. Die Staatsschuldenkasse ist ermächtigt, Bareinzahlungen zur Begleichung von 400000 Buchschulden von jetzt an anzunehmen und zwar für die kommende Woche zum Kurs von 101,25 A für 100 A Buchschuld. Eine Tilgung dieser Schuld durch Kündigung findet vor dem 1. Oktober 1921 nicht statt.

r Kirchliches. Zur Veretzung der Pfarrer auf administrativem Wege veröffentlicht das „Kirchl. Amtsblatt für die Diözese Rottenburg“ (Nr. 15 vom 1. Septbr.) den lateinischen Text des neuen Dekrets der S. Congregationis Concistorialis vom 20. August 1910 und fügt die von den Erzbischöfen und Bischöfen der Fuldaer Konferenz beschlossenen Erläuterungen an. In derselben ist hervorgehoben, daß die Tatsachen, die das Dekret vom 20. August 1910 ausführt, zum Teil auch schon bisher zu einer Veretzung, einem Stellentausch oder auch zur Verordnung eines Hilfsgeistlichen für einen bestimmten Kreis der Pfarrseelsorge führen konnten. Das Ziel, das das neue Dekret verfolgt, ist vor allem die Sicherung einer wirksamen Seelsorge, das Dekret setzt nicht notwendigerweise eine strafbare Schuld voraus, sondern stützt sich auf den Grundsatz, daß die *salus animarum suprema lex* sei. Kurz die neue Ordnung will nicht sowohl Strafen verhängen als vielmehr dem Seelenheil der Gläubigen dienen. Das bisherige Verfahren wird nur ergänzt durch neu hinzutretenden Gründe und erhält einen genau umschriebenen Geschäftsgang, der eine rasche Erledigung ermöglicht. Zur Ausführung des Dekrets in der Diözese Rottenburg wird, wie das „Deutsche Volksbl.“ meldet, vom Bischöf. Ordinariat mit Genehmigung der K. Staatsregierung vom 10. August 1911 folgendes bestimmt: 1. Die administrative Amtsenthebung eines Pfarrers auf Grund der Bestimmungen des Dekrets kann, abgesehen vom Fall der Pensionierung, nur unter gleichzeitiger Veretzung auf eine andere Pfarrei ohne Verlust am pensionsberechtigten Gehalt sowie unter Vergütung der Umzugskosten erfolgen. Dementsprechend hat auch die Aufforderung zum Verzicht auf die Kirchenstelle zu lauten. 2. Die Bestimmungen über die administrative Amtsenthebung der Pfarrer finden auf die Kapläne sinngemäße Anwendung. 3. Von jeder administrativen Amtsenthebung auf Grund der Bestimmungen des Dekrets wird das Bischöfliche Ordinariat der Staatsbehörde unter Anschluß der Akten Mitteilung machen. 4. Die Bestimmungen über die strafweise Amtsenthebung und Veretzung der ständigen Geistlichen bleiben unberührt.

p Stuttgart, 30. Sept. Da seit der letztmaligen Regelung der Heizungsgebühren für die Gefangenenwärter bei den Bezirksstellen die Brennholzpreise eine wesentliche Minderung nicht erfahren haben, so bleiben für den Zeitraum vom 15. Okt. 1911 bis 15. April 1912 die durch die Verfügung der Ministerien der Justiz und des Innern vom 3. Okt. 1908 festgesetzten Heizungsgebühren in Geltung. Ebenso verbleibt es bei den durch jene Verfügung festgesetzten besonderen Heizungsgebühren derjenigen gerichtlichen Gefängnisse, bei denen die Gefangenen auf unmittelbare Rechnung der Gefängniskassen versorgt oder die Heizungskosten zunächst aus der Gerichtskasse A bestritten werden.

r Heidenheim, 30. Sept. (Römische Heizanlage). Bei Gelegenheit des Umbaus der Frühholz'schen Malzfabrik stieß man in der Tiefe von 1,9 Meter auf eine römische Mauer. Nähere Nachforschungen ergaben, daß es sich um eine römische Heizanlage handelt. Die Mauerlänge beträgt 5,2 Meter, die Dicke 0,2 Meter. Das Gewölbe zeigt eine leichte Weite von 0,55 Meter und eine Höhe von einem halben Meter. Die Ausgrabung dieses römischen Fundes gelang vollständig. Er wurde in der hiesigen Altertumsammlung untergebracht.

Zuckerung und Anzeigepflicht nach dem neuen Weingesetz.

1. Ueber die Zuckerung der aus inländischen Trauben gewonnenen Erzeugnisse. Wenn nicht besonders ungünstige Umstände jetzt noch eintreten, wird der in diesem Jahre zu erwartende Wein wohl durchweg der Beschaffenheit des Erzeugnisses von ausnahmsweise guten Jahrgängen entsprechen. In diesem Falle wäre dann die Zuckerung der aus 1911er Trauben gewonnenen Erzeugnisse, und zwar auch von solchen aus geringen Lagen gemäß § 3 des Weingesetzes unzulässig.

2. Anzeigepflicht für die Zuckerung und die Hausstrunkbereitung. Die Zuckerung von inländischer Traubenmaltsche, inländischem Traubenmost oder von inländischem Wein neuer Ernte darf, soweit solche überhaupt zulässig ist, nur nach vorheriger Anzeige bei der zuständigen Ortspolizeibehörde vorgenommen werden. Dabei braucht die Menge der zu zuckenden Erzeugnisse, sowie der Zeitpunkt des Zuckerns für die gesamte Ernte nicht angegeben werden.

Die gefehlich erlaubte Nachzuckerung von Weinen früherer Jahrgänge muß in jedem einzelnen Fall spätestens

eine Woche zuvor unter Angabe der Menge und des Zeitpunktes des Zuckerns ebenfalls bei der Ortspolizeibehörde angezeigt werden.

Jeder, der Wein gewerbsmäßig in den Verkehr bringt, ist verpflichtet, der Ortspolizeibehörde auch die Herstellung von Hausstrunk unter Angabe der herzustellenden Menge und der zur Verarbeitung bestimmten Stoffe anzuzeigen. Weingärtner, die ihr gesamtes Erzeugnis an der Kelter verkaufen und fertigen Wein nicht in den Verkehr bringen, unterliegen jedoch dieser Anzeigepflicht nicht.

Gerihtsfaal.

r Vergehen gegen das neue Weingesetz. Mit 190 A bestrafte die Karlsruhe Strafkammer den in Tiefenbrunn bei Pforzheim wohnhaften Wirt und Metzger Adolf Bock wegen einer Reihe von Vergehen gegen das Weingesetz. Soweit die verbotswidrig hergestellten und verschütteten Getränke noch beschlagnahmt werden können, wurden diese eingezogen.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Sept. Der vaterländische Frauenverein hat aus Anlaß der 100jährigen Wiederkehr des Geburtstages meland Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Augusta zur bleibenden Erinnerung an seine hohe Begründerin einen Kaiserin Augusta-Fonds gestiftet, der der Begründung und Unterhaltung von Gemeindepflegeanstalten sowie der Förderung des Schwesternwesens dienen und so zur Ausgestaltung der Einrichtungen beitragen wird, die der Heimgangenen besonders am Herzen liegen. Der Kaiser und die Kaiserin haben für diesen Fonds gemeinschaftlich 10000 Mark bewilligt.

r Saarbrücken, 29. Sept. Nach Unterschlagung von 145000 A ist der 19jähr. Kaufmannslehrling Renner schuldig geworden.

Johannistal, 29. Sept. Mit Kapitän Engelhardt verunglückte der 19jährige Passagier Sedlmayr-Götha. Beide stürzten infolge Propellerbruchs von 30 Meter Höhe ab. Sedlmayr ist bedenklich verletzt, dürfte aber mit dem Leben davonkommen, während Engelhardt tot ist. Die Flügel wurden sofort für heute abgedrohen. Engelhardt kam unter den Motor zu liegen, seine Leiche ist schrecklich verstümmelt. Sedlmayr scheint einen Schädelbruch und verschiedene Kontusionen erlitten zu haben.

Die Schulhygiene auf der Dresdener Ausstellung bespricht Dr. Reinhard Streckler in den „Blättern für Volkskultur“ 1911 Nr. 17. Er sagt u. a.: Wer von Lehrern und Lehrerinnen, von Schuldirektoren und Kuratoriumsmitgliedern der Schulhygieneausstellung gesehen hat, kommt sicher nicht ohne Wünsche und Anregungen nach Hause. Das aber ist's, worauf es ankommt. Und die praktischen Ratsschlüsse, die uns die Schulhygieneausstellung erteilt, erstrecken sich so sehr vom Größten bis aufs Kleinste, daß für die bescheidenste Dorfschule nicht minder aus ihr zu lernen ist, wie für die Großstadtschule. Da handelt es sich zunächst um die hygienische Ausführung und Placierung der Schulgebäude, für die Großstädte mit ihren Gebäudeschwierigkeiten oft weniger leicht als für den kleineren Ort. In früheren Zeiten war jeder Raum für die Schule recht. Sie war auch nichts weiter als eine Remotierfabrik. Das Auswendiglernen war so ziemlich ihre einzige Aufgabe. Erziehung oder gar Körper- und Wohlfahrtspflege lag nicht in ihrem Gesichtskreis. Ja, sie achtete nicht einmal auf die Nebenwirkungen, die ungewollt, notwendigerweise auch bei dem bloßen Unterrichten großer Kindermassen sich einstellen. Die verschiedenen gesundheitlichen und sonstigen Schäden des Massenunterrichts mußten schon einen ziemlich umfangreichen, ehe man überhaupt ein Augenmerk auf sie richtete. Dann aber vollzog sich der Uebergang von bloß negativen Schutzmaßnahmen zu positiver Förderung der Körperpflege und Charakterbildung schnell. Jetzt gehört schon keine große Prophetengabe mehr dazu, um vorauszusagen zu können, daß die moderne Schule mehr sein will als bloße Unterrichtsanstalt. Es ist ja auch logisch zu klar, daß die Gesundheit des Zusammenlebens großer Kinderscharen auch nach ihrer erzieherischen Seite hin nicht unbenuzt gelassen werden dürfen. Der Staat hat doch ein zu großes Interesse auch am normalen, moralischen und körperlichen Gedeihen der kommenden Generation, als daß er dieses einfach dem Zufall und dem größeren oder geringeren Verständnis und Vermögen der Eltern überlassen könnte. Und das ist deshalb wohl auch der entscheidende Eindruck, den die Schulhygieneausstellung hinterläßt. Die Schule als Pflanzgarten gesunder leistungsfähiger Menschen! Die Schule als allumfassendes Betätigungsfeld übungsbereitiger, jugendlicher Kräfte! Die Schule als Stätte nicht nur des Lernens, sondern des kindlichen Lebens überhaupt! Diese Vielseitigkeit aber wird um so mehr Pflicht der Schule, je mehr die moderneren Lebensverhältnisse den Eltern die gängliche Uebernahme aller Erziehungspflichten unmöglich machen. Es ist deshalb nicht das Wichtigste, daß die Ausstellung viele einzelne praktische Besserungen vorführt, wiewohl auch das schon seinen Wert hätte. Es ist vielmehr ihr tiefster Sinn, ein Bild des umfassenden modernen Schulideals zu geben.

Katlnad.

Der Untergang des Panzerkreuzers „Liberté“

Paris, 29. Sept. Die Rede von Toulon bietet wegen der zahlreichen Trümmer, die die Explosion der „Liberté“ überall herumgestreut hat, große Gefahren für die Bewegungen der Kriegsschiffe. Das Panzerschiff „Tauréguiderry“ stieß an eine gesunkene Panzerplatte der „Liberté“ und wurde leicht beschädigt. Dem ersten Geschwader, das der frühere Marineminister Admiral de Lapeyrère kommandiert, wurde, als es in den Hafen von Toulon einlaufen wollte, mitgeteilt, daß die Rede wegen der zahlreichen

Trümmer jetzt keine Sicherheit bietet. Das erste Geschwader bleibt vorläufig bei Salins. Man hofft, daß das Wrack der „Liberté“ in ungefähr zwei Monaten beseitigt werden kann, und daß dann die Aufräumung im Hafen vorgenommen wird. Die meisten Schiffe im Hafen von Toulon beklagen sich darüber, daß ihre Präzisionsinstrumente durch die Erschütterung infolge der Explosion auf der „Liberté“ beschädigt worden sind und nicht mehr funktionieren. — Das Panzerschiff „Suffren“ wird die Stelle der „Liberté“ im Geschwader der Patrieklasse einnehmen. Der Abgeordnete und ehemalige Marineminister de Lanessan kündigt im „Matin“ in einem offenen Schreiben an den Marineminister an, daß er sofort nach Wiederauftritt der Kammer den Antrag auf Bewilligung eines Kredites für den Bau eines Ersatzpanzerschiffes für die Liberté einbringen werde.

Neue Enthüllungen über die russische Geheimpolizei.

Aus Petersburg wird geschrieben: Wie der in Paris lebende bekannte russische Revolutionär Schiffschlepper Burzew, einem Mitarbeiter des Moskauer Blattes „Russkoje Slowo“ mitteilt, kann man sich nur in dem Falle günstige Ergebnisse von der vorgenommenen Revision der „Ochrana“ versprechen, wenn dabei nicht allein die Bagrow-Angelegenheit, sondern das ganze Provokationsystem ans Tageslicht gezogen wird. Bis heute weiß man z. B. noch gar nicht, welche Rolle der berühmte Lockspiegel Agzew im Zeitraum 1906/08 gespielt hat; ebenso sind die Einzelheiten der Anschlüsse gegen den Moskauer Generalgouverneur Dubassow und den General Hörchelmann in völliges Dunkel gehüllt. Der Schleier müßte auch über der Persönlichkeit eines gewissen Brodski gelüftet werden, der während der Tagung der zweiten Reichsduma der sozialdemokratischen Fraktion als Vitzstiller verkleidete Geheimagenten zuschickte, die durch ausführliche Reden und flammend abgefaßte Schriften die Abgeordneten zu unüberlegten Worten oder gar Taten reizen wollten. Vor einem Jahre hat nun Burzew einen unerwarteten Bundesgenossen erhalten. Der in revolutionären wie in Voltzeiureihen wohlbekannte Ueberläufer und Lockspiegel Menschshchkow, der 15 Jahre lang der Ochrana treu gedient und manche Gefangennahme von Revolutionären bewirkt hat, tritt jetzt in Paris als Entlarver seiner bisherigen Brothetren sowie der Handhaben, die ihnen zur Bekämpfung der Revolution gut genug waren, auf. Menschshchkow beabsichtigt, nächstens ein Buch über das Treiben der russischen Polizeigenossen herauszugeben.

Eine Hochwasserkatastrophe.

New York, 30. Sept. Einer noch unbestätigten Nachricht zufolge ertranken in dem 2500 Einwohner zählenden Ort Austin (Pennsylvanien) drei bis fünfhundert Menschen in einer Flut, die infolge eines Dammbrechens aus dem großen Wasserreservoir über die Stadt hereinkam. Die Katastrophe erfolgte so unerwartet, daß nur wenige Einwohner auf nahe Hügel flüchteten. Der Rest der Stadt soll in Flammen stehen.

r New York, 30. Sept. Aus allen Richtungen sind Hilfszüge nach Austin abgegangen. Der hochgelegene Mühlenstamm ist heute nachmittag plötzlich geborsten, wobei sich Millionen von Gallonen Wasser, die dort aufgespeichert waren, auf den unterhalb des Damms im Tale gelegenen Ort Austin niederschütteten. Sämtliche Häuser bis auf 6 wurden mit den Bewohnern weggeschwemmt oder zerstört. Die Trümmerhaufen sind zum Teil in Brand geraten. Viele Bewohner retteten sich auf Hügel, doch wird die Zahl der Ertrunkenen auf mehrere Hunderte geschätzt. 60 Leichen, in der Mehrzahl Frauen und Kinder, sind bereits geborgen. Nach einigen anderen Schätzungen wird die Zahl der Toten sogar auf 1500 angegeben.

Der Krieg um Tripolis.

Berlin, 30. Sept. Auf Wunsch der türkischen Regierung hat Deutschland den Schutz der türkischen Untertanen in Italien übernommen.

Rom, 29. Sept. Die Haltung Deutschlands, die in einer heute bekanntgewordenen Wolff-Note festgelegt ist (Eine Veröffentlichung, auf die diese Inhaltsangabe zuträfe, ist uns nicht bekannt. D. Red.), wird hier überaus sympathisch beurteilt. Mit lebhafter Genugtuung nimmt man auch die Nocht auf, daß die Italiener in der Türkei deutschen Schutz genießen sollen. Die „Tribuna“ erblickt darin ein Zeichen für die günstige Stellung Italiens im Dreibund. Das „Giornale d'Italia“ schreibt, die Haltung Deutschlands gegenüber Italien hätte unter den gegebenen schwierigen Verhältnissen nicht freundschafter sein können, und meint, die Italiener würden unter Deutschlands Schutz sicherer sein als unter dem irgend eines anderen Landes. Die Warnung der italienischen Regierung an die Balkanstaaten wird vom Reopler „Mattino“ auf das Einvernehmen mit Oesterreich zurückgeführt. Das Blatt erklärt, Oesterreich würde die Grundlagen des Dreibundes zerstört haben, wenn es die gegenwärtigen Wirren zur Anstiftung von Balkanunruhen im eigenen Interesse benutzt hätte.

Die sozialistische Kommerzfraktion fordert die sofortige Einberufung des Parlaments. Abg. Turati hat bereits eine Interpellation über Tripolis angekündigt.

Entsendung eines deutschen Kriegsschiffes.

Kiel, 30. Sept. Das Linienschiff „Esch“ erhielt gestern mittag Weisung, sofort auszurufen und in möglichst kurzer Zeit feklar zu sein. Die Bestimmung des Schiffes ist unbekannt, da die geheime Weisung erst auf See geöffnet werden darf. Hier verlautet, das Schiff habe den Auftrag, sich unverzüglich ins Mittelmeer zu begeben. Vermutlich wird das Schiff noch heute nach dem Kaiser

Wilhelm-Kanal passieren und morgen Mittag in der Adria-see sein. Infolge der Mobilisierung der italienischen Kriegsflotte begab sich der Marineattaché bei der Botschaft in Rom, Kapitän z. S. Fuchs, nach den italienischen Kriegshäfen. Die „Elsä“ ist gestern Abend um 10 Uhr bei Hohenau in den Kaiser Wilhelm-Kanal eingelaufen. Die Fahrt durch den Kanal erfolgte während der Nacht, damit die Baggararbeiten beim Erweiterungsbau des Kanals nicht gestört werden. Samstag früh wird das Schiff auf der Elbe eintreffen. Wie nochmals bestimmt versichert wird, geht die „Elsä“ zum Schutz der deutschen Interessen direkt nach Tripolis.

Auch andere Mächte treffen Maßregeln. So wird gemeldet:

Toulon, 29. Sept. Dem Panzerkreuzer „Ernest Renan“ ging der Befehl zu, anlässlich des italienisch-türkischen Konflikts im Laufe des Nachmittags alle Vorbereitungen zur Ausfahrt zu treffen.

Tunis, 30. Sept. Nach einem aus Malta stammenden unbestätigten Gerücht soll der englische Kreuzer „Medea“ abgegangen sein, um Bomba, den natürlichen Hafen zwischen Derna und Alexandria zu besetzen.

Die Veranziehung der Kretafrage.

In der Tat wird jetzt auch die Kretafrage mit dem türkisch-italienischen Krieg verknüpft, und zwar nicht bloß seitens der Türken, sondern im entgegengelegten Sinn seitens der Kreter. Die bei Megapotasmos auf Kreta versammelten Anhänger der Wiedervereinigung Kretas mit Griechenland beschloßen auf Vorschlag von Dosokalojanis und im Einvernehmen mit Michelidakis nicht nur die Entsendung von griechischen Abgeordneten in die hellenische Kammer, sondern die sofortige Verkündung der Vereinigung der Insel mit Griechenland durch die Bezeichnung des die Insel provisorisch verwaltenden Exekutiv-Komitee als königlich griechisches Exekutivkomitee für Kreta.

Konstantinopel, 30. Sept. Hier wird mit ziemlicher Sicherheit behauptet, daß von der Türkei ein Einmarsch in Thessalien erfolgen wird. Man wisse genau, daß dann die Mächte Einspruch erheben werden, wolle sich aber dann auf das Vorgehen Italiens in Tripolis berufen. Die Türkei wolle sich Griechenland gegenüber schadlos halten. Ein türkischer Staatsmann sagte: Wir werden von Athen aus mit Rom verhandeln.

Der Sturz der türkischen Regierung.

Paris, 30. Sept. Die Agence Havas meldet aus Konstantinopel von 10 Uhr abends: Das Kabinett Halki Pascha ist zurückgetreten. Said Pascha ist zum Großwesir ernannt worden, Kamil Pascha zum Minister des Aeußern. Mahmud Schewket Pascha bleibt Kriegsminister.

Konstantinopel, 29. Sept. Der Marineminister Mahmud Muchtar Pascha, der in London weilte, wurde telegraphisch zurückgerufen und ist in Konstantinopel eingetroffen.

Wien, 30. Sept. Man ist in Wien unterrichtet, daß Italien vier Armeekorps mobilisiert habe, zwei im Süden für Tripolis und zwei im Norden für die österreichische Grenze, da Italien glaubt, sich für alle Eventualitäten schützen zu müssen.

Paris, 30. Sept. Die Agence Havas meldet aus Saloniki: Ein italienischer Kreuzer hat ein türkisches Torpedoboot im Hafen von Prevesa zerstört und Truppen gelandet. Die Militärbehörden lassen ein Bataillon Soldaten nach Prevesa abgehen.

Rom, 30. Sept. Nach Blättermeldungen aus Tripolis näherten sich gestern vormittag 10 Uhr die italienischen Kreuzer dem Quai. Ein italienischer Torpedobootszerstörer lief um 11 Uhr in den Hafen ein. Seine Ankunft machte auf die Türken und Araber einen ungeheuren Eindruck. Unter Vorantragung der Fahne stiegen mehrere Marineoffiziere an Land, die den türkischen Behörden das Ultimatum Italiens verkündeten. Darauf ordnete Vizekonsul Galli die Einschiffung der Italiener, die sich auf dem

Zwischenfall hat sich bisher nicht ereignet.

Tripolis, 30. Sept. Es ist hier bis 9 Uhr vormittag gegenseitig noch zu keiner feindseligen Aktion gekommen. Die Türken und Italiener nehmen beiderseits eine z wartende Haltung ein. Es laufen Gerüchte um, die aus den Eingeborenkreisen herrühren, nach denen bereits eine Landung italienischer Truppen an der Küste westlich von Tripolis stattgefunden habe.

Rom, 30. Sept. „Corr. de Ser.“ veröffentlicht die Meldung von der vergeblichen Aufforderung des italienischen Parlamentärs, des Schiffselements Graf Lovatelli in Tripolis mit der Befehung des Ministers des Aeußern: Die türkischen Behörden haben die Aufforderung der italienischen Flotte zur Uebergabe der Stadt zurückgewiesen, worauf die italienischen Truppen in Tripolis an Land gingen.

Tripolis, 30. Sept. Das italienische Geschwader hat heute morgen 10^{1/2} Uhr das Feuer auf die Forts der Stadt eröffnet.

Rom, 30. Sept. Die Agenzia Stefani meldet: Das Marineministerium hat folgendes Telegramm aus Casso Santa di Lenca erhalten: Die Torpedobootszerstörer „Artigliere“ und „Corazziere“ haben heute vormittag bei Prevesa einen feindlichen Torpedobootszerstörer und ein Torpedoboot in Grund geschossen. Der „Corazziere“ befindet sich auf der Fahrt nach Tarent, wohin er eine gekaperete Yacht begleitet. Der Torpedobootszerstörer „Alpino“ hat einen Dampfer mit griechischer Besatzung aufgebracht, der von Norden kommend, im Begriff war, in den Hafen von Prevesa mit 5 türkischen Offizieren, 102 türkischen Soldaten und einer großen Menge Munition und Getreide anzufahren. Die Italiener hatten keine Verluste.

Rom, 30. Sept. Giornale d'Italia meldet aus Tripolis unter dem gestrigen Tage: Bei einer heute früh stattgehabten Versammlung der Offiziere der türkischen Garnison ließ der stellvertretende Wali eine Depesche der ottomanischen Regierung verlesen, in der die allergrößte Ordnung und die absolute Zurückhaltung gegenüber den europäischen Einwohnern anempfohlen und die Ankunft von zwei Schiffen mit Truppen, Waffen und Munition angekündigt wird. — Mittags verließen mehr als 1000 Kamele die Stadt, mit Waren und Munition beladen, die aus dem Dampfer „Deras“ ausgeschifft worden sind. Dieser Transport ist für die Araber im Innern bestimmt, welche die türkische Regierung zur Unterstützung gegen die italienischen Landungen gewinnen will.

Konstantinopel, 1. Okt. Es wird behauptet, daß der Flotte eine Depesche zugegangen sei, nach welcher die Italiener gestern nachmittag unter Bedeckung von drei Kreuzern und vier Torpedobooten die Landung bei Prevesa außerhalb Schussweite der Kanonen der Festung begonnen hätten. Die Redits von Janina seien mobilisiert worden.

Beri, 1. Okt. Wie versichert wird, kreuzen mehrere türkische Torpedobooten im Adriameer und bedrohen die Dampfer, die dasselbe durchqueren und an den Küsten von Dalmatien, Montenegro und entlang zu fahren suchen. Die Handelsfahrtschiffe flüchten.

Paris, 1. Okt. Zu der Meldung über das von dem italienischen Geschwader gegen die Forts von Tripolis eröffnete Bombardement läßt sich die Agence Havas weiter melden, daß das Feuer auf die Forts bereits unmittelbar nach dem Beginn wieder aufgehört habe: Die türkischen Truppen seien im Begriff, Tripolis zu räumen, und sich in das Innere des Landes zurückzuziehen.

Konstantinopel, 1. Okt. Die hier verbreiteten und ins Ausland telegraphierten Nachrichten über Kämpfe zwischen der türkischen und der italienischen Flotte werden telegraphisch demontiert. Den letzten der türkischen Presse erteilten Informationen zufolge befindet sich die türkische Flotte in Sicherheit und soll heute nachmittag in den Dardanellen eintreffen. Das Pressebureau teilt mit, daß das Marineministerium der hiesigen Presse verboten habe, andere als amtliche Meldungen über die Flotte zu veröffentlichen. Der Chefredakteur eines türkischen Blattes, der eine Ergänzungsmitteilung mit der falschen Meldung veranstaltete, daß die tür-

wird kriegsgerichtlich verfolgt.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Stuttgart, 30. Sept. (Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof). Aufgestellt waren 147 Wägen, davon neu zugeführt 99 Wägen, nach auswärts abgegangen 69 Wägen. Preis waggauweise für 10 000 kg Äpfel 1180-1300 M., Zufuhr aus Italien 48 Wägen 1180-1290 M., Frankreich 42 Wägen 1180-1290 M., Oesterreich-Ungarn 9 Wägen 1270-1300 M. Preis im Kleinverkauf für Äpfel 6.30-6.70 M. der Zentner. Marktlage: lebhaft.

Stuttgart, 30. Sept. Auf dem heutigen Großmarkt galten folgende Preise: Zweifelhige 10-11 M., Birliche 10-30 M., Äpfel 12-18 M., Birnen 10-20 M., Beerenbeeren 50 M., Rüsse 45-50 M., Trauben 30 M. per Pfund. — Dem Kartoffelgroßmarkt waren einige hundert Zentner zugeführt. Preis 4.80-6.20 M. per Ztr. — Filderkraut kostete 25-30 M. per Stück. Zufuhr etwa 1100 Stück.

Verkehrsnachrichten.

Tamm, 30. Sept. Die Ernte des Frühgetreides hat begonnen. 1/2 Herbst ist zu erwarten, einige Weinberge geben einen „Glücksberst“. Kom kein Kauf, verschiedenes verkauft auf Mittelpreis.

Marbach a. N., 30. Sept. Vorlese hat begonnen. Ertragnis ca. 1500 hl. Qualität ausgezeichnet. Noch keine feste Käufe.

Auswärtige Todesfälle.

Christoph Weiser, Ebdhausen; Frida Stemmler, geb. Döcklein, 26 J., Rottenburg.

*Bodfennmoß Wolzloffen.
Nur ist in geschloffen
Palast mit Anripp-Bild;
nimmals offen nur lorn
anbennmoß!*

Lur Gofalt moufi 6b

Ein Nebel kommt selten allein. In den Dürreschäden dieses Jahres droht ein neues Fehljahr, weil der austrocknete Boden und der mangelhafte Stallmist nur wenig Nährstoffe für die Saaten hergeben können. Das Kgl. Preussische Staatsministerium hat zur Abwendung der Gefahr den Frachtarzt für die Düngemittel auf die Hälfte herabgesetzt mit der ausdrücklichen Begründung, daß ein verstärkter Verbrauch an Düngemitteln infolge der Austrocknung des Bodens und insbesondere infolge der Verflüchtigung des natürlichen Düngers bei dem Mangel an Strohmitteln erwünscht ist. In der Tat kann nur eine kräftige Düngung vorbeugen. Um eine kräftige Pflanzenentwicklung hervorzurufen und um die Saat vor Auswinterung zu schützen, leistet eine Thomasmehldüngung von 6 bis 8 ct pro ha vor der Saat oder, was diese schon befruchtet, nach der Saat als Kopfdüngung vorzügliche Dienste.

Der neuerbehrliche gelbe „Taschenfabrikan“, herausgegeben von der Generaldirektion der Kgl. Württembergischen Staatsbahnen (Union deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart). Preis trotz 120 Seiten Anfangs nur 20 M. ist soeben erschienen. — Er bringt wieder zahlreiche praktische Neuerungen. Insbesondere fällt annehmlich auf die Deutlichkeit, welche durch Wegfall der ganz kleinen Werten erreicht wurde. Seine sonstigen Vorzüge sind bekannt: Anführung aller Anschlüsse und der Privat- und Nebenbahnen, bequemes Taschenformat, zweckmäßige Eintragung. Die amtliche Bearbeitung bietet die Gewähr der Zuverlässigkeit. Vorzüglich in der G. W. Zaiser'schen Buchhandlg. Nagold.

Mutmaßl. Wetter am Dienstag und Mittwoch.
Da der Hochdruck im Osten verdrängt ist und ein Luftwirbel von 755 mm sich gegen den Armetkonal vorgeschoben hat, sieht eine Aenderung der Wetterlage bevor. Für Dienstag und Mittwoch ist meist bewölkt und auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Eml Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Baum.

Ein **Wohnhaus** auf dem Marktplatz gelegen mit 4 Zimmer, Küche, großem Keller, sowie Stall- und Scheuerplatz ist auf 15. Oktober 1911 zu vermieten. **Karl Koller, Metzger.**

Unterzeichnet verkauft im Auftrag einen noch gut erhaltenen aufrecht stehenden **Leimofen** mit Kupferchiß **Bernhard Kramer, Bau- und Möbelschreiner in Cutingen.**

Alle Bücher **Musikalien, Lehrmittel usw.** liefert schnell die **G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.**

Zum täglichen Gebrauch ist unstreitig **Harr's Spar-Seifenpulver** geschäftlich geschätzt das zweckmäßigste Wasch- und Reinigungsmittel. Die vielseitige Verwendbarkeit, Güte und Billigkeit, sowie das nützliche Sparmarkensystem haben „Waschperle“ bereits populär gemacht. **Überall erhältlich** in den bek. Packung, à 20 Pfg. per Pfd. Ein gros durch die Alleinfabr.: **Schwarzwälder Dampf-Seifenfabrik Gebrüder Harr, Nagold.**



Neuer Naturwein sowie ausländische Trauben sind fortwährend billigt zu beziehen durch die **Naturweinzentrale Stuttgart, Kankelestraße 22, Fernsprecher 256.**

Milchschweine hat zu verkaufen **J. Brezing, Schmied.**

Milchschweine verkauft **Frau Schullheiß Schumacher.**

Koppläuse verschwinden unschmerzhaft durch **(50 Pfg.) „Nissin“ (50 Pfg.)** Alleinverkauf: **Apoth. Nagold, „ Altenteig, „ Wildberg.**

Bestes Kindernahrungsmittel **Zwiebackmehl** **Heinrich Gauss.**

Gipser ge sucht. **J. Sch. Koller, Gipser- und Malermeister.**

Große Stuttgarter Geld-Lotterie zur Hebung der Pferdezucht in Württemberg. Ziehung garantiert am 18. Okt. 1911. Lospreis 1 M Hauptgewinn 15 000 Mark. Borrätig in der **G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.**

Nagold.
**Geschäftseröffnung : :
 : : und Empfehlung.**

Der verehr. Einwohnerschaft, den Herren Schreiner-
 meistern und sonstigen Interessenten von hier und Umgebung
 teile ich mit, daß ich in der Herrenbergerstraße
 Nr. 335 eine

Maler- und Lackierwerkstätte

errichtet habe. Ich werde bestrebt sein, durch pünktliche
 und rasche Bedienung, sowie billigster Berechnung die Zu-
 friedenheit meiner werthen Kundschaft zu erwerben suchen
 und bitte um geneigtes Wohlwollen und gestl. Unterstützung
 in meinem Unternehmen.

Hochachtung
Heinrich Kugel,
 Maler und Lackier.

NB. Telephonische Anfragen bitte unter Nr. 49.

Vergebung von Bauarbeiten.

**Neu- und Umbau Ph. Dürr,
 zur Traube, Nagold.**

Auf Grund öffentlicher Ausschreibung werden die vorkommenden
**Erd-, Beton, Maurer-, Zimmer-, Flaschner-
 und Gipser-Arbeiten**

im sogenannten Preislistenverfahren im Akkord vergeben. Die Pläne
 und Bedingungen können vom 2-4 Oktober auf dem Büro des
 Bauverwalters Kaupp, Calwerstraße eingesehen werden. Die Offerte
 sind mit entsprechender Aufschrift

**bis Mittwoch den 4. Oktober d. J.,
 abends 5 Uhr**

abzugeben.
 Inzisionsfrist 10 Tage, während welcher Zeit die Bewerber an
 ihre Offerte gebunden sind.

Das zum Abbruch bestimmte alte Brauereinebengebäude wird an
 den Meistbietenden zum Abbruch verkauft.

Den 2. Oktober 1911.

Ph. Dürr, zur Traube.

Blitz-Fahrpläne

für den Winter-
 dienst 1911/12
 sind zu haben in
 der

G. W. Jaiser'schen Buchhdlg. Nagold.

Frankfurter Kursbericht vom 30. Sept. 1911.

Mitgeteilt durch

Bank-Commandite Horb, Carl Weil & Cie. Commandite
 der Stahl & Federer A.-G. Stuttgart.

Reichsbank und Württ. Notenbank-Giro-Konto in Stuttgart.
 Telefon Nr. 78. Postcheck-Konto Nr. 2267.

4	1/2	neue Württ. Staatsobligationen	101.20
3	1/2	Württemberg. Staatsobligationen von 1908	90.25
3	1/2	Württemberg. Staatsobligationen	83.50
3	1/2	Badische Staatsobligationen	90.80
3	1/2	Deutsche Reichsanleihe	91.70
3	1/2	Deutsche Reichsanleihe	82.20
3	1/2	Preussische Consols	91.70
3	1/2	Preussische Consols	82.—
4	1/2	Württemberg. Nebenbahnen	102.—
5	1/2	Argentin. Anleihe von 1909	101.—
5	1/2	Marokkaner	100.00
5	1/2	Chinesen	100.50
4	1/2	Alte Moskauer Russen Obl.	96.80
4	1/2	Serb. Staats-Obl.	89.25
4	1/2	Württemberg. Hypothek. Pfandbr. 1920er	100.80
4	1/2	Kreditverein-Obligations 1917er	100.30
4	1/2	Rein-Weiss. Ob.-Kred.-Anst. 1918	99.25
4	1/2	Deutsche Hyp.-Bank-Pfandbr. 1921er	100.25
4	1/2	Rhein. Hyp.-Bank-Pfandbr. 1919er	100.40
4	1/2	Stuttgarter Stadt-Obligations	100.—
4	1/2	Westf. Bod.-Kred.-Anst.-Pfandbr. 1918er	99.80
4	1/2	Deutsche Bank-Aktien	232.50
4	1/2	Barmer Bank-Aktien	123.—
4	1/2	Diskonto-Gesellschaft	182.10
4	1/2	Bergmann-Aktien	225.50
4	1/2	Hansa-Dampfschiffahrts-Aktien	178.50
4	1/2	Kaiser Oelöl-Aktien	297.—
4	1/2	Reichsbank-Diskont	9 1/2

Ausführungen an den Börsen besorgen wir zu den billigsten Beding-
 ungen. — Coupons lösen stets mehrere Wochen vor Verfall ohne
 jeden Abzug ein.

Wir übernehmen Bar-Depositen und gewähren provisionsfreie Check-Conti.
 Versicherung verlosener Wertpapiere gegen Kursverluste.

Beforgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.
 Besondere Einrichtung in unserem Panzergebäude unter Selbstverschluß der Mieter.

Bank-Commandite Horb

Carl Weil & Cie. in Horb.

Commandite der Stahl & Federer A.-G. in Stuttgart.

Giro-Conto bei der
 Württ. Notenbank, Stuttgart.

Postcheck-Conto Nr. 2267
 beim Postcheckamt Stuttgart.

Telegramm-Adresse:

Bildechingerstrasse Bank-Commandite Horb.

388 II.

Telefon Nr. 78.

An- und Verkauf von Wertpapieren zu den billigsten Bedingungen. Wir
 haben stets eine grosse Anzahl der verschiedensten Deutschen Pfand-
 briefe und andere Obligationen vorrätig, die wir zum jeweiligen
 Tageskurs franko aller Spesen abgeben und auch franko Porto
 versenden.

Ausführung von Aufträgen an allen in- und ausländischen Börsen zu den mässig-
 sten Sätzen. Die neuesten Coursberichte liegen stets in unseren Geschäfts-
 räumen zur Einsichtnahme auf. Kostenfreie Erteilung von fachmänni-
 schen Auskünften.

Entgegennahme von Zeichnungen auf Neu-Emissionen. Dank unserer freund-
 schaftlichen Beziehungen zu den ersten Berliner und Frankfurter Gross-
 banken sind wir meistens in der Lage, die gewünschten Beträge voll zu
 teilen zu können.

Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen und verlosenen Wertpapieren
 stets mehrere Wochen vor Verfall.

Kostenfreie Verlosungskontrolle von Wertpapieren.

Beleihung von Wertpapieren zu besonders kulantem Bedingungen.

Gewährung von Crediten in jeder Höhe gegen Bürgschaft oder sonstige
 gute Sicherheit.

Führung von provisionsfreien Checkkonten. Checkbücher werden kosten-
 frei zur Verfügung gestellt.

Diskontierung und Einziehung von Wechseln auf in- und ausländische
 Plätze, sowie Zahlbarstellung solcher an unserer Kasse. Namentlich
 haben wir für prima Bank- und grössere Warenwechsel stets besonders
 günstige Verwendung.

Entgegennahme von Bareinlagen mit und ohne Kündigungsfrist bei günstiger
 halbjähriger Verzinsung.

An- und Verkauf von ausländischen Geldsorten zu kulantem Courses.

Auszahlung an sämtliche Ueberseeplätze gegen Beibringung der Original-
 quittung des Empfängers.

Ausstellung von Creditbriefen auf das In- und Ausland.

Aufbewahrung und Verwaltung offener Depots, womit die Einkassierung fälliger
 Coupons und die Einziehung verlosener Wertpapiere verbunden ist.

Vermietung von Safes unter Selbstverschluß des Mieters in unserem feuer-,
 fall- und diebessicheren Kassenschranke.

**Strengste Verschwiegenheit über alle geschäftlichen
 Angelegenheiten unbedingt zugesichert.**

Nagold.

Fussböden

jeder Art,

**Eichen-Fournier,
 Sperrholz zu Füllungen**

liefert billigt

Fr. Lutz.

Württ. Kursbuch.

Eisenbahn- u. Postverbindungen
 in Württemberg u. Hohenzollern.
 Mit einer Eisenbahnkarte
 von Mittel-Europa und einer
 Eisenbahnkarte

von Südwest-Deutschland.
 Winterfahrtdienst 1911/12.
 Gältig vom 1. Oktober an.

Klein Oktavformat. Preis 70 J.
 Vorrätig bei

G. W. Jaiser, Nagold.

Mitteilungen des Standesamtes
 der Stadt Nagold:

Eheschließungen: Christian Gottlob Stüdel
 Jester und Besta Weis, Sägers S.
 hier, den 30. Sept.

Todesfälle: Anna Maria Krah, geb.
 Kentschler, Ehefrau des Matth. Krah,
 Bauers in Hofseiden, 35 J., den 29.
 September.

Nagold.

Kochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir
 uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 5. Oktober 1911

in das Gasth. z. „Traube“ in Nagold freudl. einzuladen.

Friedrich Kübler,

Martha Hartmann,

Flaschner,

Tochter des

Sohn des † Mich. Kübler,

Georg Hartmann,

Weingärtner, Zuffenhausen.

Sattler, Nagold.

Trauung 1 Uhr.

Wie bitten dies statt besond. Einladung entgegenzunehmen.

Wildberg.

Im Einsehen künstlicher Zähne,
 Zahnziehen, Plombieren etc.

empfiehlt sich

J. Pfister, Zahntechniker.

